

**U e b e r**  
***Heleocharis carniolica* Koch**  
und  
***Carex ornithopodioides* Haussm.**

Von  
**Johann Ortman.**

***Heleocharis carniolica* Koch.**

Im Tauschwege erhielt ich im vorigen Jahre eine Pflanze aus der Familie der *Cyperaceen*, welche für mich ein besonderes Interesse erregte unter dem Namen *Heleocharis palustris* R. Brown. var. *multicaulis* aus der Gegend von Eperies in Ungarn. Ich erkannte darin sogleich die wahre *H. carniolica* Koch., gleichwohl fand ich es angezeigt, dieser Angelegenheit näher auf den Grund zu sehen. Dolliner war es, der zuerst auf diese Pflanze aufmerksam machte. Er fand sie in Krain auf nassen Wiesen in der Gegend von Adelsberg und sendete Exemplare hiervon an Koch, der sie sofort unter obigem Namen beschrieb und in seine Flora Deutschlands aufnahm.

Die ungarische Pflanze ist wirklich die wahre *H. carniolica* Koch.; sie stimmt nicht nur mit der Beschreibung dieses Autors auf das genaueste überein, sondern auch die im Herbarium meines Freundes Franz Winkler befindlichen Original-Exemplare aus der Hand Dolliner's, sind hiervon nicht im mindesten verschieden.

Reichenbach versteht dagegen unter *H. carniolica* Koch eine ganz andere Pflanze. Er bezeichnet sie im achten Bande der *Icones Florae Germaniae et Helvetiae* p. 37 synonym mit *Scirpus gracilis* Salzmann und gibt in der Tafel 294 die Abbildung dazu. Seine Beschreibung lautet:

„*S. gracilis* Salzm. repens, calamo striato, spica ovata, squamis  
„ovatis obtusis subaequalibus, nuce obovato-oblonga, triquetra laevi.  
„*Heleocharis carniolica* Koch. Um Adelsberg in Krain. Dolliner.“

Nach der Reichenbach'schen Abbildung hat diese Pflanze drei Narben und 4 Borsten, welche kürzer sind, als die länglich ovale und dreiseitige Nuss. Die Griffelbasis ist rund, abgeschnitten.

Die echte *H. carniolica* hat dagegen zwei Narben und sechs Borsten, länger als die verkehrt eiförmige zusammengedrückte, scharf berandete Nuss. Die zurückbleibende Basis des Griffels ist lanzettlich, zusammengedrückt, dreimal so lang als breit. Die Bälge sind länglich eiförmig, der unterste die Basis des Aehrchens ganz umfassend.

Diese beiderseitigen wesentlichen Unterschiede veranlassten mich zu dem Entschlusse, nach Möglichkeit alle bisher erschienenen Beschreibungen von *Heleocharis*, *Scirpus* und *Isolepis* durchzugehen. Ich gelangte hierdurch zu überraschenden Resultaten und fand, dass die von der Form der Frucht entnommenen Merkmale stets die verlässlichsten sind. Hieran reiht sich die Anzahl der Narben, der Borsten und die Farbe der Nüsse. Vom mindern Belang erscheint die Gestalt der Aehren und der Schuppen.

Im Verlaufe meiner Untersuchungen gelangte ich zu den *Annales botanices systematicae* von Walpers. Darin kommt unter dem Namen *H. Bartolina* Notaris eine Species vor, welche der Beschreibung nach fast ganz mit *H. carniolica* Koch übereinstimmt; nur die unterste Schuppe der Aehre ist um die Hälfte schmaler angegeben. (*Squama spicae ipsius basin semiamplectens.*)

Ungeachtet die Breite der Aehren-Schuppen kein absolut verlässliches Merkmal zu sein scheint, so begründet dasselbe doch bei *H. uniglumis* das Artenrecht. Es erübrigte mir nur noch der Wunsch, Original-Exemplare von Notaris aus Mailand zu erlangen. Diesem entsprach Herr Director Fenzl auf die zuvorkommenste Weise, denn schon bald darauf langte in Folge seiner Vermittlung die gewünschte Pflanze an, welche von *H. carniolica* Koch jedoch nicht verschieden ist. — Hieraus folgt, dass

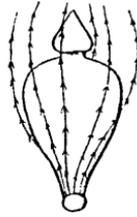
1. die Reichenbach'sche Pflanze die *H. carniolica* Koch nicht ist,
2. dass *H. Bartolina* Notaris ein Synonym zu *H. carn.* bildet,
3. dass die Flora Ungarns hierdurch einen neuen Bürger gewonnen, und
4. der Verbreitungsbezirk dieser Pflanze sich über die Provinzen Mailand, Krain, Siebenbürgen und Ungarn erstreckt.

*Heleocharis carniolica* Koch.

(Nach Original-Exemplaren.)



Blüte.



Nuss.



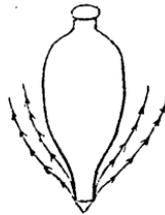
Querdurchschnitt  
der Nuss.

*Scirpus gracilis* Salzm.

(Nach der Abbildung Reichenbach's.)



Blüte.



Nuss.



Querdurchschnitt  
der Nuss.

*Carex ornithopodioides* Hausmann.

Unter diesem Namen beschrieb der um die Flora Tirols sehr verdiente Freiherr von Hausmann in der Flora v. J. 1853, Nr. 15, dann in seinem Werke p. 1501 eine neue *Carex*-Art, welche, wie es der Name andeutet, der *C. ornithopoda* im Habitus gleicht, von dieser aber sich durch die glänzend kahlen Früchte unterscheidet, und im Sommer 1852 vom Theologen J. Viehweider auf trockenen Alpentriften am Dolomit-Stocke des Schlern entdeckt wurde.

Der Beschreibung nach verhalten sich *C. ornithopoda* und *ornithopodioides* fast gerade so zu einander, wie die bereits längst erprobten Arten von *Carex praecoq* Jacq. und *C. nitida* Host. Auch bei ihnen beruht das spezifische Merkmal auf den Früchten, welche bei *praecoq* behaart, bei *nitida* kahl sind.

Im verflossenen Herbste gelangte an das Wiener Tausch-Herbarium eine Sendung mit einer bedeutenden Anzahl von Exemplaren dieser neuen Species, gesammelt von Baron Grabmayr in Tirol auf den Rosengarten in einer Höhe von 6000 Fuss. Ein reichhaltiges Material stand mir sonach zu Gebote. Beim ersten Anblicke dieser Pflanze erinnerten ihre hin und her gebogenen Stengel unwillkürlich an *C. ornithopoda*, nur schienen mir die Blätter etwas dunkler gefärbt und die Aehren eine mehr gedrängtere Stellung zu besitzen, als bei der im Wiener-Florengebiete vorkommenden *C. ornithopoda*.

Auch fand ich wirklich an allen Exemplaren die glänzend kahlen Früchte, welche meistens eine schwarzbraune Färbung besitzen, vorhanden.

Gleichwohl kann ich nicht umhin, bei dieser Pflanze das Artenrecht in Frage zu stellen, und sie nur für eine Alpenform der *C. ornithopoda* anzuerkennen. Meine Ansicht vermag ich durch die Thatsache zu rechtfertigen, dass ich schon vor drei Jahren auf dem sogenannten Preiner-Gschaidts an der Gränze zwischen Oesterreich und Steiermark in einer Höhe von 3000 Fuss Exemplare von *ornithopoda* und sogar Uebergangsformen zur *C. digitata* ebenfalls mit glänzend kahlen und schwarzbraunen Früchten an demselben Standorte sammelte, wo die behaarte *C. ornithopoda* stand, und die in der Form der Früchte der Tiroler Pflanze auf das vollkommenste gleichen.

Diese Exemplare erlaube ich mir der hohen Versammlung mit dem Bemerken zur Ansicht vorzulegen, dass sich hierunter Ein Stück mit Früchten befindet, die zur einen Hälfte kahl, zur andern behaart sind. Diese Erscheinung liefert den Beweis, dass, obwohl bei einigen *Carex*-Arten die Behaarung der Früchte ein sehr konstantes Merkmal abgibt und sogar den Eintheilungsgrund für die verschiedenen Gruppen darbietet, dasselbe bei andern Arten, wie z. B. auch bei *C. alpestris* sich sehr veränderlich erweist.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Ortmann Johann

Artikel/Article: [Ueber Heleocharis carniolica Kch. und Carex ornithopodioides Hsm.. 125-128](#)